

Pilotprojekt gegen Ausweichverkehr wird fortgesetzt

CHUR Das Pilotprojekt, einzelne Ortsdurchfahrten entlang der A 13 in Graubünden für den Ausweichverkehr zu sperren, wird über den Sommer weitergeführt. Die Behörden erwarten eine detaillierte Analyse zu den Massnahmen Ende September. Während Ostern, Auffahrt und Pfingsten durften nur Anwohner durch Cazis, Rhäzüns und Bonaduz fahren, der touristische Reiseverkehr wurde abgewiesen. Dies möchte man nun auch während der Sommerwochenenden mit viel Verkehrspotenzial (16. und 30. Juli sowie 7. und 14. August) weiterführen, schrieb der Kanton Graubünden am Freitag in einer Mitteilung. Die Kantonspolizei wertete den Pilot im Frühling als erfolgreich. Vorerst seien jedoch nur diese drei Ortssperren entlang des Isla Bella-Tunnels vorgesehen, bestätigte der stellvertretende Kantonsingenieur Roger Stäubli im Gespräch mit der Nachrichtenagentur Keystone-SDA. Erst nach den Auswertungen im September könne man eruieren, welche Möglichkeiten bestehen, weitere Ortschaften miteinzubeziehen. Auch Domat/Ems, Chur und weitere Gemeinden im Churer Rheintal bis nach Bad Ragaz sind bei erhöhtem Verkehrsaufkommen stark vom Ausweichverkehr betroffen. Deshalb werden auch sie im Herbst an einen zweiten «Runden Tisch» mit dem Tiefbauamt, der Kantonspolizei und dem Bundesamt für Strassen (ASTRA) eingeladen. Das Tiefbauamt, die Kantonspolizei und das ASTRA werden die betroffenen Gemeinden und Regionen Ende September/Anfang Oktober 2022 an einem zweiten «Runden Tisch» über die Erkenntnisse aus den durchgeführten Pilotversuchen und das geplante weitere Vorgehen informieren. (sda)

Aus der Region Geisterfahrer auf der Autobahn A 1

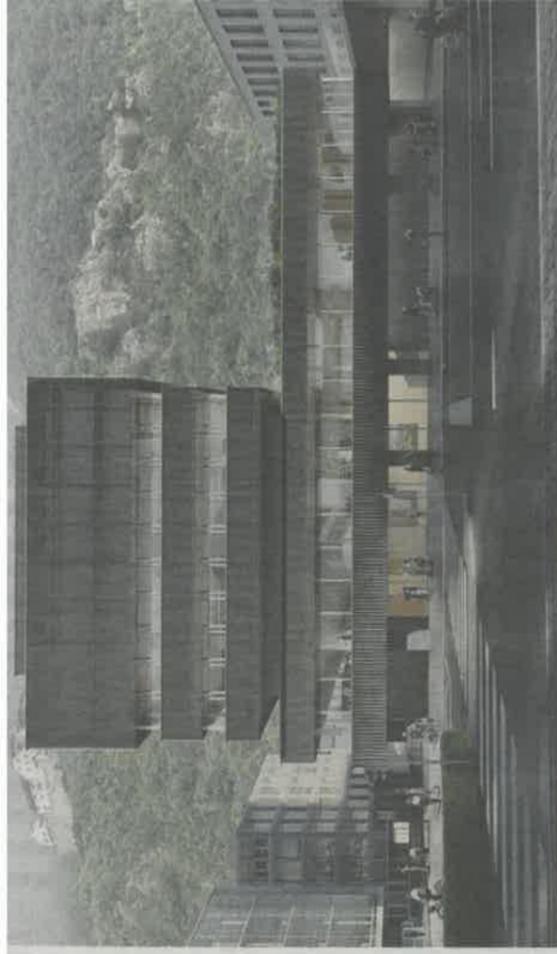
ST. MARGRETHEN Am Donnerstag war gegen 20 Uhr ein Geisterfahrer auf der Autobahn A 1 unterwegs. Er war in fahrunfähigen Zustand und trotz Entzug des Führerscheines unterwegs. Das teilte die Kantonspolizei St. Gallen am Freitag mit. Der 81-jährige Autofahrer fuhr demnach von St. Margrethen Richtung Rheineck. Laut Auskunftspersonen wendete er auf Höhe der Brücke des Autobahnzubringers St. Margrethen sein Auto und fuhr in die entgegengesetzte Richtung als Geisterfahrer. Auf Höhe der Einfahrt St. Margrethen fuhr sein Auto über die Sperrfläche und prallte in die Leitplanke. Die Polizeipatrouille konnte den Mann auf dem Pannestreifen antreffen. Die Staatsanwaltschaft ordnete eine Blut- und Urinprobe an. Sachschaden: 1000 Franken. (red/pd)

Aus der Region Seniorin verursachte zwei Selbstunfälle

ST. MARGRETHEN Am Donnerstagabend hat eine 84-jährige Autofahrerin mit ihrem Auto zwei Selbstunfälle verursacht. Eine Polizeipatrouille stufte die Frau als fahrunfähig ein. Sie musste ihren Führerausweis auf der Stelle abgeben. Das teilte die Kantonspolizei St. Gallen am Freitag mit. Die Kantonale Notrufzentrale erhielt demnach die Meldung, dass ein Auto mit unsicherer Fahrtweise mehrere Selbstunfälle verursachte. Die ausgerückte Patrouille konnte das Auto und die 84-jährige Sachschadenverursachende Frau kurze Zeit später antreffen. Es stellte sich heraus, dass die Autofahrerin in fahrunfähigem Zustand unterwegs war. Die Staatsanwaltschaft ordnete die Entnahme einer Blut- und Urinprobe an. Der Frau wurde der Führerschein auf der Stelle abgenommen. Es entstand ein Sachschaden von rund 1500 Franken. (red/pd)



Matthias Welp von Morger Partner Architekten erklärt die Gedanken und Hintergründe des Siegerprojekts. (Foto: Zanghellini)



Das Gewinnerprojekt «896795» mit «gelassenem» Erscheinungsbild: So soll die neue Landesbibliothek im Zentrum von Vaduz ausschauen. (Visualisierung: Morger Partner Architekten)

Siegerprojekt vorgestellt: Neue Landesbibliothek mit Holzfassade

Baute Der Architekturwettbewerb für die neue Landesbibliothek ist abgeschlossen. Gewonnen hat die Eingabe «896795» aus Basel. Nun geht es an die Umsetzung des 25-Millionen-Franken-Projekts. Der Umzug der Landesbibliothek ist für 2026 geplant.

VON HANNES MATT

Im Mai 2019 hatte der Landtag den Verpflichtungskredit in Höhe von 22 Millionen Franken für die Umnutzung des Post- und Verwaltungsgebäudes Vaduz für die Liechtensteinische Landesbibliothek genehmigt. 3 Millionen Franken steuert zudem die Gemeinde Vaduz bei. Zur Umsetzung des Bauprojektes wurde im Frühjahr 2021 ein europaweiter Architekturwettbewerb ausgeschrieben, bei dem 24 Projekte eingereicht wurden. Nach drei Jurytagen hat das Preisgericht mit Infrastrukturministerin Graziella Marok-Wachter als Vorsitzende, Kulturminister Manuel Frick sowie mehreren Experten im Bereich Architektur unter der fachlichen Leitung von Architekt Werner Binotto am Mittwoch nun den Gewinner ausgewählt: Es ist das Projekt «896795» von Morger Partner Architekten AG aus Basel. Das namhafte Büro ist in Liechtenstein nicht unbekannt und war bereits beim Kunstmuseum oder dem Weissen Würfel involviert.

«Open Library», Dachterrasse, Café Landesbibliothek-Stiftungsratspräsidentin Tina Hilti führte aus, dass beim Siegerprojekt die vielen gesamten Ideen der Bibliotheksnutzer nicht zu kurz gekommen waren. Möglich macht es der zusätzliche Platz. So stehen statt der heutigen 2000 künftig 3400 m² für die Landesbibliothek zur Verfügung. «Dann haben grundsätzlich auch alle unse-re Medien in der Bibliothek Platz», erklärte Tina Hilti. Dass mehr Bücher ausgeliehen werden können, gewesen - wie auch eine Dachterrasse, die es künftig erlauben wird, an der frischen Luft ein Buch zu lesen. Der zusätzliche Platz macht auch grosszügigere Lese- bzw. Gruppenarbeitsräume möglich - bietet aber auch Raum für Liegen, auf denen etwa Hörspiele genossen werden können, wie Hilti ausführte. Eingeplant sei auch ein Veranstaltungsraum. So möchte die Landesbibliothek mehr



Die Jury, von links: Architekt Helmut Dietrich, Tina Hilti (Präsidentin Stiftungsrat Landesbibliothek), Regierungsrat Manuel Frick, Architekt Ralph Beck aus Triesen, Antje Moser, Wilfried Oehry (Leiter Landesbibliothek) und Regierungsrätin Graziella Marok-Wachter mit den Architekten Heidi Stoffel, Werner Binotto, Hanspeter Schreiber und Thomas Keller. (Foto: iKR)

Anlässe rund ums Lesen, Ausstellungen oder Filmvorführungen organisiert werden, so die Ministerin. Zudem wird es Solaranlagen auf dem Dach geben, die den Energiebedarf der neuen Bibliothek zu rund 60 Prozent decken könnten. Ebenso sei es noch möglich, weitere Fotovoltaik-Elemente auf weiteren Dachflächen hinzuzufügen. Wie Matthias Welp von Morger Partner Architekten erklärte, sei es das Ziel gewesen, den bestehenden Bau behutsam zu präzisieren und ihm Eleganz zu verleihen - in dem Schwere und Leichtigkeit adäquat abgestimmt sind und das Holz der Fassade für die Ruhe sorgt. Und Manuel Frick zeigte sich nicht nur über das Siegerprojekt glücklich, sondern insbesondere über den neuen Standort inmitten von Vaduz. «Die Landesbibliothek fügt sich perfekt in die Kulturlandschaft ein, worüber sich allen voran die Besucher freuen dürfen», so der Kulturminister. «Denn allen Unkenrufen zum Trotz ist die Bibliothek kein Auslaufmodell.» Mit den Bauarbeiten soll im Frühjahr 2024 begonnen werden. Die Fertigstellung ist für Herbst 2026 geplant. Dann kann auch mit dem

Betonskelett bleibt erhalten

Das Siegerprojekt besticht architektonisch durch eine Holzfassadenverkleidung und grosszügige Holznutzung im Innern. «Es überzeugt auch durch den sorgfältigen und effizienten Umgang mit dem bestehenden Gebäude», wie Graziella Marok-Wachter beschrieb. Das Skelett des Gebäudes zu erhalten, war nur eine der zahlreichen Vorgaben beim Wettbewerb gewesen. Es sei deshalb auch ein Vorzeigeprojekt, betonte die Infrastrukturministerin. Denn durch die fast vollständige Wiedernutzung der vorhandenen Beton-Tragstruktur

des Post- und Verwaltungsgebäudes könnten ca. 2800 Tonnen CO₂ eingespart werden, so die Ministerin. Zudem wird es Solaranlagen auf dem Dach geben, die den Energiebedarf der neuen Bibliothek zu rund 60 Prozent decken könnten. Ebenso sei es noch möglich, weitere Fotovoltaik-Elemente auf weiteren Dachflächen hinzuzufügen.

Wie Matthias Welp von Morger Partner Architekten erklärte, sei es das Ziel gewesen, den bestehenden Bau behutsam zu präzisieren und ihm Eleganz zu verleihen - in dem Schwere und Leichtigkeit adäquat abgestimmt sind und das Holz der Fassade für die Ruhe sorgt.

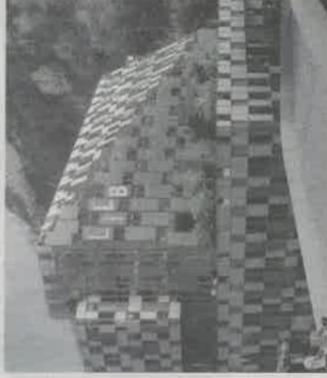
Und Manuel Frick zeigte sich nicht nur über das Siegerprojekt glücklich, sondern insbesondere über den neuen Standort inmitten von Vaduz. «Die Landesbibliothek fügt sich perfekt in die Kulturlandschaft ein, worüber sich allen voran die Besucher freuen dürfen», so der Kulturminister. «Denn allen Unkenrufen zum Trotz ist die Bibliothek kein Auslaufmodell.» Mit den Bauarbeiten soll im Frühjahr 2024 begonnen werden. Die Fertigstellung ist für Herbst 2026 geplant. Dann kann auch mit dem

Umzug der Landesbibliothek begonnen werden.

Wie steht es um die Kosten?

Und wie ist das mit den Kosten - hat man sie bei der Landesbibliothek im Griff? «Wir gehen davon aus, den Kostenrahmen im Grundsatz einhalten können», antwortete Graziella Marok-Wachter. So sei bei allen Wettbewerbsprojekten ein besonderes Augenmerk darauf gelegt worden. Marok-Wachter: «Es muss aber permanent darauf geschaut werden, dass man im Rahmen bleibt - insbesondere wenn die Detailplanung erfolgt.» Falls dem nicht so sei, werde man natürlich wieder frühzeitig informieren, wie Manuel Frick bekräftigte und in seiner Funktion als Gesundheitsminister noch anfügte, dass es durchaus noch möglich sei, die Kosten für das neue Landesspital deutlich herabzusetzen. Frick: «Da geht es bereits in die richtige Richtung.» Dann blieb nur noch eine Frage offen, warum das Siegerprojekt «896795» heisst? Eine zufällige Zahlenkombination, verriet die Zuständige des Architekturbüros lächelnd: «Ich fand es so gerade passend.»

Kleine Auswahl der 24 Wettbewerbs eingaben



IM SPOERRY-AREAL

Projekte ausgestellt

Eine Besichtigung sämtlicher Wettbewerbsbeiträge ist von Freitag, 15. Juli 2022, bis Sonntag, 24. Juli 2022, im Ausstellungsraum des Spoerry-Areals in Vaduz möglich. Die Ausstellung ist wochentags von 16 Uhr bis 19 Uhr und am Wochenende von 14 bis 17 Uhr geöffnet. Infos zum Siegerprojekt und allen Wettbewerbsbeiträgen gibt es auch unter www.neue-llb.li.

«Der offene Raum» aus Paris. (Visualisierung: ARGE CBA/RDA/Localarchitecture)

«Vier Jahreszeiten» aus Balzers. (Visualisierung: Christen Architekturbüro)

Die «Libliothek» aus Zürich. (Visualisierung: maurusfrei Architekten AG)